

## **CHRISTOPH WILLIBALD GLUCK**

### **Sämtliche Werke**

*Träger:* Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz; Vorsitzender der Kommission für Musikwissenschaft der Akademie ist Professor Dr. Albrecht Riethmüller, Berlin.

*Herausgeber:* Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz; Vorsitzender des Herausgeber-Gremiums ist Professor Dr. Klaus Pietschmann, Mainz.

*Anschriften:* Gluck-Gesamtausgabe, Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Geschwister-Scholl-Str. 2, 55131 Mainz, Tel.: 06131/577-208 bzw. 240 und 241, Fax: 06131/577-122, e-mail: [acquavellarauch@uni-mainz.de](mailto:acquavellarauch@uni-mainz.de), [Tanja.Goelz@adwmainz.de](mailto:Tanja.Goelz@adwmainz.de), [Yuliya.Shein@adwmainz.de](mailto:Yuliya.Shein@adwmainz.de); Akademieprofessur / Gluck-Gesamtausgabe, Institut für Musikwissenschaft (FB 09), Goethe-Universität, Senckenberganlage 31, 60325 Frankfurt a.M., Postfach 111 932, 60054 Frankfurt a.M., Tel.: 069/798-22161 bzw. 22167, e-mail: [Philippi@em.uni-frankfurt.de](mailto:Philippi@em.uni-frankfurt.de), [E.Schoenfeld@em.uni-frankfurt.de](mailto:E.Schoenfeld@em.uni-frankfurt.de), Internet: <http://www.gluck-gesamtausgabe.de>.

*Verlag:* Bärenreiter-Verlag, Kassel.

*Umfang der Ausgabe:* Geplant sind 59 Bände, davon 52 Notenbände mit in der Regel eingebundenen Kritischen Berichten, 3 separate Kritische Berichte und 4 Supplementbände sowie ein kumulativ zu erstellendes Online-Werkverzeichnis; erschienen sind seit 1951 46 Bände.

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen der Gluck-Gesamtausgabe (GGA) sind Juniorprofessor Dr. habil. Stefanie Acquavella-Rauch (50%, seit 17. Juli in Mutterschutz bzw. Elternzeit), Dr. Tanja Gözl, Professor Dr. Daniela Philippi (50%), Elisabeth Schönfeld M.A. und Yuliya Shein M.A. Als wissenschaftliche Hilfskräfte sind Laura Hafner M.A. in der Mainzer und Silke Reich M.A. in der Frankfurter Arbeitsstelle tätig sowie als studentische Hilfskräfte Lavinia Hantelmann und Yin-Shao Liu (seit 1. Oktober) in der Mainzer Arbeitsstelle. Aufgaben der Editionsleitung nimmt Dr. Gabriele Buschmeier wahr. An der Ausgabe arbeiten externe Bandherausgeber mit.

Im Berichtsjahr ist erschienen:

Fragmentarisch überlieferte Opere serie (**III/1**), herausgegeben von Tanja Gözl.

Von den meisten Opern aus Glucks kompositorischer Anfangszeit der frühen 1740er-Jahre haben sich keine vollständigen Partituren, sondern nur Abschriften einzelner Nummern erhalten. Der vorgelegte erste Teilband dieser fragmentarisch überlieferten Opere serie umfasst die Edition von 35 Vokalstücken und einem Accompagnato-Rezitativ der zwischen 1741 und 1745 für das Mailänder Teatro Regio Ducale komponierten Karnevalsopern „Artaserse“, „La Sofonisba“ und „L’Ippolito“ sowie der am 26. September 1743 im benachbarten Crema uraufgeführten Oper „Il Tigrane“. Der Anteil des erhaltenen Notentextes dieser auf Dichtungen Pietro Metastasio, Francesco Silvanis, Carlo Goldonis und Giuseppe Gorini Corios basierenden Drammi per musica

## Musikwissenschaftliche Editionen – Jahresbericht 2017

ist unterschiedlich groß und reicht von nur zwei Arien zu Glucks Erstlingswerk „Artaserse“ bis zu knapp der Hälfte bzw. einem Drittel des Umfangs der übrigen Werke. Darüber hinaus werden im Anhang des Bandes drei der unter Glucks Namen überlieferten Abschriften einzelner Arien der Pasticci „Arsace“ (Mailand 1743) und „La finta schiava“ (Venedig 1744) wiedergegeben, für die Glucks Autorschaft plausibel erscheint und die als Entlehnungen aus früheren Werken nicht bereits im Kontext der Ursprungsoper ediert wurden. 34 der insgesamt 38 Vokalnummern erscheinen mit diesem Band erstmalig im Druck.

Neben einzelnen Arien der Sekundärpartien haben sich insbesondere die Vokalstücke der *Primi uomini* erhalten und damit zu „La Sofonisba“ und „L’Ippolito“ alle Solonummern der Kastraten Giovanni Carestini und Angelo Maria Monticelli sowie drei Arien und ein Duett der vom Sopran-kastraten Felice Salimbeni verkörperten Titelrolle von „Il Tigrane“, was angesichts des Renommées und der damit einhergehenden großen Verbreitung der für diese Virtuosen komponierten Gesangsstücke nicht verwundert. Auch von den Partien der berühmten Sopranistin Caterina Aschieri, die an sämtlichen der genannten Opern als *Prima donna* beteiligt war, sind insgesamt acht Solonummern und zwei Duette überliefert und vermitteln, von koloraturreichen Bravourstücken über lyrisch-empfindsame Arien bis zu expressiven *Ombra*-Szenen reichend, das Spektrum ihres Könnens. Diese querschnittartige Überlieferungssituation lässt zudem erkennen, dass Gluck gattungskonform die in der *Opera seria* geforderten unterschiedlichen Arientypen bediente und auch mit deren Anordnung in der Gesamtanlage standardisierten Prinzipien folgte, ohne den dramatischen Ausdruck zu vernachlässigen. Die Instrumentation beschränkt sich bei der Mehrzahl der Vokalstücke auf Streicher, die in nur wenigen Nummern durch zwei Oboen, Hörner und Trompeten sowie in einem Fall durch Solo-Oboe und Solo-Fagott ergänzt werden.

Da Glucks Autographe ebenso wie die Aufführungsmaterialien der genannten Werke als verschollen gelten müssen, stützt sich die Edition primär auf eine in der Pariser *Bibliothèque nationale de France* aufbewahrte Sammelhandschrift, die 32 der Vokalnummern in Partiturabschriften des 18. Jahrhunderts tradiert. Drei Arien sind lediglich in Form einer *Canto-e-Basso*-Stimme überliefert, davon zwei auszugsweise als Bestandteil zeitgenössischer Kupferstiche, die zu Ehren Caterina Aschieris anlässlich ihrer Mitwirkung an „L’Ippolito“ angefertigt wurden.

Die erhaltenen Uraufführungslibretti ermöglichen eine annähernde Rekonstruktion der jeweiligen Werkgestalt und somit die korrekte Anordnung der Nummern. Gemeinsam mit den musikalischen Hauptquellen bilden sie die Grundlage für die Edition der Textunterlegung und werden in dem Band gemäß den Richtlinien der Gluck-Gesamtausgabe vollständig faksimiliert. Der üblichen Gestaltung entsprechend finden sich in der Ausgabe neben dem Notentext ein ausführliches Vorwort, Bildbeigaben und Kritischer Bericht.

In Herstellung beim Verlag befinden sich:

**III/28** (*Le feste d’Apollo*, Teilband a und b), herauszugeben von Gabriele Buschmeier unter Mitarbeit von Isolde von Foerster;

**IV/2** (*La Fausse Esclave*), herauszugeben von Elisabeth Schönfeld;

**IV/9** (*Cythère assiégée*, 2. Fassung), herauszugeben von Daniela Philippi;

**V/2** (*Sinfonien / Einzelne Instrumentalstücke*), herauszugeben von Yuliya Shein.

In Schlussredaktion befindet sich:

**II/4** (*Ballettmusiken*), herauszugeben von Ingeborg Zechner mit einem Vorwort von Vera Grund, Salzburg.

## Musikwissenschaftliche Editionen – Jahresbericht 2017

Im Berichtsjahr wurden die Arbeiten fortgeführt an:

**VII/4** (Dokumente), herauszugeben von Stefanie Acquavella-Rauch;  
Gluck-Werkverzeichnis (GluckWV) online: [www.gluck-gesamtausgabe.de/gwv.html](http://www.gluck-gesamtausgabe.de/gwv.html).

Aufgenommen wurden die Arbeiten an:

**III/2** (Fragmentarisch überlieferte Opere serie), herauszugeben von Tanja Gözl.

Im März wurde mit der systematischen Erstellung von Musikincipits in das GluckWV-online begonnen: Es sind Beispiele für 48 Opern angelegt. Von der Digitalen Akademie | Mainz wurde das Tool für die Incipit-Suche entwickelt und befindet sich in der Testphase. Die Aufnahme weiterer Werke in das GluckWV-online wurde fortgesetzt.

Die jährliche Sitzung des Herausgeber-Gremiums der Gluck-Gesamtausgabe wurde am 8. Juli durchgeführt.

Begleitend zur Neuproduktion von Glucks „Armide“ am Staatstheater Mainz (Premiere am 14. Januar) wurde am 21. Januar von der Abteilung Musikwissenschaft des Instituts für Kunstgeschichte und Musikwissenschaft in Kooperation mit dem Staatstheater Mainz ein von Gabriele Buschmeier moderiertes Symposium zum Thema „Ein Nachmittag mit Gluck: Sein Opernschaffen – Bezüge, Reaktionen, Perspektiven“ veranstaltet. Im Rahmen des Symposiums hielt Ingeborg Zechner einen Vortrag mit dem Titel „Jenseits des Szenischen. Glucks Werke im Konzertsaal des 19. Jahrhunderts“, Klaus Pietschmann sprach zum Thema „Niemand folgte ihm nach“. Die Gluck-Rezeption im Umfeld der ‚Krise‘ der deutschen Oper nach 1830“. Die Publikation der Beiträge ist vorgesehen.

Im Rahmen der vom Freundeskreis Christoph Willibald Gluck e. V. etablierten Landpartie „Gluck zum Kennenlernen“ führte die Nürnberger Pocket Opera Company unter der Leitung von Franz Killer in Berching am 26. und 27. August Glucks Opéra-comique „L’Ivrogne corrigée“ auf.

Im Sommersemester sowie im Wintersemester 2017/18 führte Daniela Philippi am Institut für Musikwissenschaft der Goethe-Universität im Rahmen der Akademieprofessur Lehrveranstaltungen durch. Im Einzelnen handelte es sich um die Seminare „Musikhandschriften und Musikdrucke des 18. Jahrhunderts – Quellenkunde“ und „Orpheus-Interpretationen von Erich Leinsdorf bis Ivor Bolton“; außerdem beteiligte sie sich am Forschungskolloquium des Instituts.

## Musikwissenschaftliche Editionen – Jahresbericht 2017

2016 erschien der siebte Band der Gluck-Studien „Symposiumsbericht ‚Gluck und Prag‘ Nürnberg 20.–22. Juli 2012“, hrsg. von Thomas Betzwieser und Daniel Brandenburg, der u. a. Beiträge von Irene Brandenburg, Bruce Alan Brown, Gabriele Buschmeier, Tanja Gölz, Vera Grund und Daniela Philippi enthält.

In der Zeitschrift „Die Musikforschung“ 4 (2016) erschien der von Ingeborg Zechner verfasste Aufsatz „Christoph Willibald Gluck in der Klaviermusik des 19. Jahrhunderts. Hans von Bülow’s ‚Tanzweisen aus Opern von Ritter von Gluck‘ und Camille Saint-Saëns‘ ‚Caprice sur les airs de Ballet d’Alceste““.

Die Beiträge von Daniela Philippi „Das musikalische Werk. Werktext: Zum Werkbegriff, ‚Offener‘ Werktext, Werkfassung und Werkbearbeitung“ sowie „Kritischer Apparat: Aufgabe des Kritischen Apparats, Apparatgestaltung, Dokumentation von Lesarten, Varianten, Fassungen“ erschienen in: „Musikphilologie“ (= „Kompendien Musik“ 3), hrsg. von Bernhard Appel und Reinmar Emans, Laaber 2017.

In der österreichischen Forschungsstelle in Salzburg, die unter anderem mit Mitteln des Österreichischen Bundesministeriums für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft finanziert wird, schlossen Dr. Vera Grund (beschäftigt bis 30. Juni) und Dr. Ingeborg Zechner die Arbeit an dem Band II/4 (Ballettmusiken) ab.